

# Die Eingangsphase

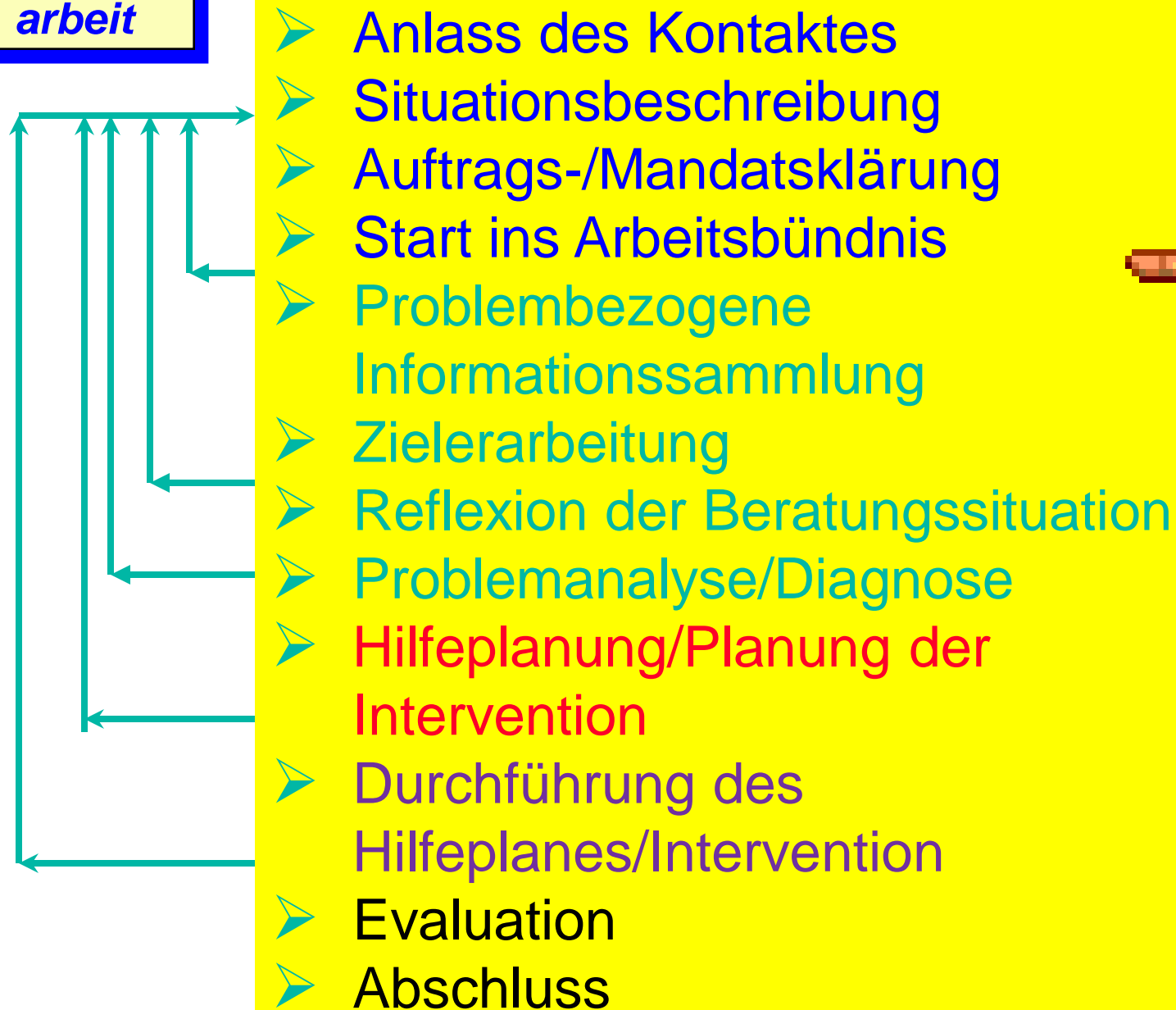
=

**Erste Schritte zur Entwicklung eines  
Arbeitsbündnisses mit dem Klienten**

## Literatur zum Selbststudium

- Müller, Burkhard: Sozialpädagogisches Können – ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Lambertus Verlag 1993
- Kanfer, F.H., Reinecker, H., Schmelzer, D.: Selbstmanagementtherapie, Springer Verlag
- Kruse, G., Körkel, J., Schmalz, U.: Alkoholabhängigkeit erkennen und behandeln – mit literarischen Beispielen. Psychiatrie-Verlag, 2000
- Prochaska, J.O., Di Clemente, C.C., Norcross, J.C. (1992): In search of how people change: applications to addictive behaviours. In. Z. American Psychologist 47, pp 1102-1114
- Miller, W.R., Rollnick, St.: Motivierende Gesprächsführung – ein Konzept zur Beratung von Menschen mit Suchtproblemen, Lambertus 1999

# Aufgaben bei der Gestaltung des Arbeitsbündnisses



## Ziel: "Fuß-in-die-Tür"

- Erstes Hauptziel = Motivieren, überhaupt in Kontakt zu bleiben u. das Gespräch mit dem Berater zu suchen.
- Zweites Hauptziel = Überblick über das komplexe System bekommen:
  - Anlässe sichten, die den Kontakt jetzt u. hier motivieren.
  - Rolle der sozialen Umgebung u. bisherige Lebensgeschichte klären (Hilfsmittel könnte sein: Beginn der Arbeit am Familienstammbaum bzw. Lebenslinie gemeinsam erstellen)
  - Diskussion über anstehende Probleme (z. B. Drogenkonsum: was ist besonders schädlich, welche Symptome können auf Drogenkonsum zurückgeführt werden, die zunächst damit nicht in Verbindung gebracht werden)

**Fall  
arbeit**

Eingangsphase: Entwicklung eines Arbeitsbündnisses



**Ziel: "Fuß-in-die-Tür"**

**Vorsicht!**

**Kann auch als Bedrängen  
und als ein aggressiver Akt  
empfunden werden.**

**Klärung der Motivationslage des  
Betroffenen.**

**Dabei ist oft nötig:**

**Reduktion von Demoralisierung u.  
Resignation!**

**Ahnungs-/  
Sorglosigkeit**





**Fall  
arbeit**

Dynamik einer Änderungsabsicht nach Prochaska und DiClemente

**Aufrechterhaltung**

**Begleiten u. Beobachten**

**KlientIn**

**Handlung**

**Förderung der  
Änderungskompetenz**

**Vorbereitung**

**Förderung der  
Änderungsbereitschaft**

**Absichtsbildung**

**Diagnose**

**Motivieren**

**Sozial-  
arbeiter**

**Absichtslosigkeit**

**Beziehungsaufnahme**

Betroffene glauben - zumindest teilweise - selbst an ihre Erklärungen u. Ausflüchte!

### **Morgen ist ein wichtiges Wort:**

- Fast allen Menschen ist klar, dass es so nicht weitergehen kann.

### **Heute ist immer die Ausnahme:**

- Problematisches Handeln (z. B. Drogenkonsums) wird mit immer neuen Begründungen gerechtfertigt.



Die Einsicht in Problematik des eigenen Handelns ist ungeheuer schwer.

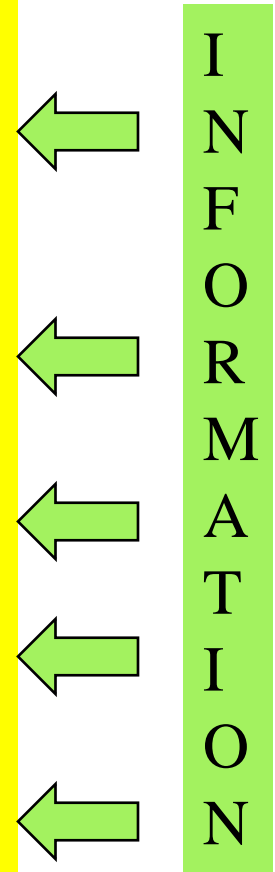
Der Gewinn aus problematischem Handeln (z. B. Drogenkonsum) u. tieferliegende persönliche Schwierigkeiten sind in der Regel der persönlichen Einsicht nicht gleich zugänglich.

- **Nur das, was der Einzelne an sich selbst als nicht gesund und als änderungsbedürftig begreift, ist einer Behandlung zugänglich.**
- **Richtigerweise muss deshalb von Bewältigung, nicht von Behandlung oder Heilung gesprochen werden.**

Mein Problem

**Bereitschaft für Aufnahme einer Behandlung abhängig von:**

- ↪ Subjektiven Gefühl potentieller Vulnerabilität
  - sich durch eine schwerwiegende Krankheit o. deren Folgen/Nachteile gefährdet fühlen.
  - der persönliche Wert, den bestimmte Nachteile und Vorteile haben, die mit der Aufgabe des Verhaltens verloren gehen.
  - Wert, der diesem Verlust zugeschrieben wird.
- ↪ Erfolgswahrscheinlichkeit = Überzeugung, Behandlung hat Aussicht auf Erfolg.
- ↪ Praktikabilität = Maßnahme ist leicht u. rasch zu erreichen.

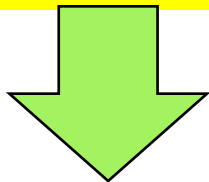


## Motivationshindernisse :

- ↪ Probleme (z. B. Drogenkonsum) = Resultat von Adaptionsleistungen an Entwicklungs- u. Lebensbedingungen = andere Vorleistungen nötig.
- ↪ Entwickelte Scheinsicherheiten werden ungern aufgegeben, wenn der Betroffene die Alternative nicht kennt bzw. nicht überschauen kann = Alternativen erarbeiten/aufzeigen.
- ↪ Überwindung problematischen Handelns setzt Veränderungen in einem Ausmaß voraus, das von den meisten Menschen selten in ihrem Leben gefordert wird = ermutigen.

**Beim Finden einer neuen Art des Selbsterlebens helfen:**

- Hoffnung auf Veränderbarkeit der Situation erhöhen.
- Selbstabwertung verringern.



**Schaffen einer neuen Wahrnehmungswelt durch:**

- ☑ Art des Fragens,
- ☑ Durch Wiederholung mit anderen Worten,
- ☑ Durch Klärung u. Präzisierung,
- ☑ Durch Strukturierung von Zeitreihen o. hierarchischen Zusammenhängen.

Problemverständnis von Berater u. Klient u. die praktischen Fähigkeiten beider = Rahmen für neue Erkenntnisse u. Lösungsmöglichkeiten

**Betroffene, die sich um Hilfe bemühen:**

**Gebührt Anerkennung!**

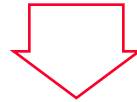


- Nehmen sich u. ihr Verhalten ernst.
- Haben sich - zumindest teilweise - von ihrem Wunsdenken getrennt u. eine realistischere Selbsteinschätzung gewonnen.
- Wollen für sich kämpfen.
- Spüren ein erwachendes Selbstwertgefühl.

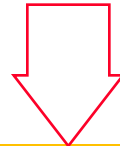


## Die Frage nach der Schuld

Schuldig/unschuldig - sind als moralische Kategorien nutzlos, wenn man sich selbst verstehen u. begreifen will.



Zur Frage nach den Ursachen kommen!



- Vergangenheit wird zu einer Erfahrung, die bei der Gestaltung von Gegenwart u. Zukunft hilft.
- Die Verantwortung für das derzeitige Verhalten muss der Betroffene selbst übernehmen - die Suche nach Schuldigen hilft jetzt u. hier nicht weiter.

Eine neue Perspektive entwickeln!

Es sind nicht die Umstände, die  
an Deinen Problemen Schuld  
sind, sondern die Art, wie Du  
mit diesen Umständen  
umgehst!

## Erste Schritte der Hilfestellung:

### **Einstellung zu sich selbst wird verständnisvoller:**

- ↪ Ich bin nicht anormal, sondern habe Gründe so zu handeln!
- ↪ Ich bin nicht schuldig, aber ich habe dennoch die Verantwortung für mich!

Ziel



- Ständige Selbstverurteilung endet.
- Auseinandersetzung mit persönlichen Schwierigkeiten kann beginnen.

## Techniken der Gesprächsführung:

- Offene Fragen, die helfen, von sich zu berichten u. keine wertenden Implikationen enthalten.
- Reflektierendes Zuhören durch Einfühlen u. nicht Werten, um Einblick in die Lebenswelt u. Konzepte des Klienten zu bekommen u. zu helfen, sich ein differenzierteres Bewusstsein zur jetzigen Lebenssituation zu erarbeiten (keine direkte Anweisungen, Warnungen, Drohungen, Überredung, Moralisation, Schuldzuweisungen).
- Bestätigen u. Unterstützen durch positive Rückmeldungen, die Verstehen u. Angenommen-Sein signalisieren.
- Zusammenfassen zwischen zwei Gesprächsblöcken o. am Ende der Beratung, um den geleisteten Arbeitsschritt des Gesprächs zu verdeutlichen.
- Äußerungen zur Eigenmotivation herausarbeiten (kognitiv, affektiv u. intentional).

## Motivierende Gesprächsführung

**Machtverhältnis:**

- ◆ Gewisses Maß der Unfreiheit des Klienten = eine Situation, die benötigt, Hilfe zur Lösung von Problemen zu suchen.
- ◆ Abhängigkeit von der Macht des Beraters, weil:
  - ◆ Das eigene Wohlergehen ist vom Urteil des Beraters abhängig.
  - ◆ Eigenes Erleben des Klienten als hilfebedürftig u. abhängig = Entwicklung von Abwehrmechanismen zur Kompensation eines verletzten Selbstwertgefühls möglich.
  - ◆ Eigenes Erleben des Klienten in einer untergeordneten Position = Aggressionen gegen Sozialarbeiter.



Bitte um Hilfe u. Begleitung ist nicht zugleich auch unbedingte Bejahung der Betreuung!

## Merkmale einer professionellen Arbeitsbeziehung:

- **Entsteht nicht spontan, sondern über Institutionen,**
- **Ist zweck- und zielorientiert,**
- **Ist zeitlich begrenzt,**
- **Einzelne Aspekte einer Beziehung sind vertraglich geregelt,**
- **Ist nicht kostenneutral,**
- **Unterliegt der öffentlichen/fachlichen Kontrolle,**
- **Kommunikation klar u. aufgabenbezogen,**
- **Klare Einschränkungen hinsichtlich Ort u. Zeit der Häufigkeit der Interaktion,**
- **Soziale Anstandsregeln u. Umgangsformen nicht anwendbar, statt dessen kontrollierte u. zweckorientierte Informationsgewinnung u. -verarbeitung,**

**Voyeurismus vs. Professionelles Desinteresse**